

Genitalverstümmelung von Frauen ist auch in Europa Realität**Utl.: Waris Dirie fordert in ihrem neuen Buch zum Schutz der Opfer und Bestrafung der Täter auf
(Von Petja Mladenova/APA) =**

Wien (APA) - "Genitalverstümmelung ist ein Problem auf dem afrikanischen Kontinent" - diese Aussage ist bedauerlicherweise falsch. In Österreich sind etwa 8.000 Frauen von Beschneidung betroffen, europaweit sind es mindestens 500.000. Die Dunkelziffer dürfte sogar deutlich höher liegen. Diesem Thema widmet sich die in Wien lebende UNO-Sonderbotschafterin Waris Dirie in ihrem kürzlich erschienen Buch "Schmerzenskinder".

Bereits in ihren ersten Autobiografien "Wüstenblume" und "Nomadentochter", die beide zu Bestsellern wurden, hat Dirie mit ihrem persönlichen Schicksal und dem leidvollen Weg tausender Frauen die Weltöffentlichkeit wachgerüttelt und für die bis dahin tabuisierte Praxis der Genitalverstümmelung sensibilisiert. Mit ihrem dritten Buch wendet die aus Somalia stammende Dirie ihren Blick nach Europa, unter anderem auch nach Österreich, wo sie eine zweite Heimat gefunden hat.

Mit einer Gruppe engagierter Frauen arbeitet sie das Problem der Beschneidung in Europa auf und stößt dabei auf "erschreckende Fakten". Nicht nur, dass in so gut wie allen europäischen Ländern Betroffene oft "nur dürftige Hilfe" erhalten, viele junge Mädchen sind "selbst in der so genannten zivilisierten Welt solchen Eingriffen hilflos ausgeliefert" und werden teils sogar "vor unserer Haustür verstümmelt". Die Gesetze verbieten zwar jegliche Folter - und die so genannte "Female Genital Mutilation" (FGM) gehört unbestritten dazu -, doch der Arm des Staates ist oft zu kurz. Und "Aufklärung allein reicht nicht aus", um die tausenden potenziellen Opfer in Europa davor zu bewahren, dass ihnen tagtäglich ein Stück ihres Körpers, ihrer Seele und ihres Lebens genommen wird.

Dirie fordert daher von den europäischen Staaten unter anderem "Schutz für die Opfer und rechtliche Bestrafung der Täter" ein. Die Religionsgemeinschaften ruft sie zu einer "klaren Positionierung gegen Genitalverstümmelung" auf. Nicht zuletzt spricht sie sich dafür aus, dass "FGM in Europa als Asylgrund anerkannt" werden soll. Dabei geht das Ex-Model oft hart mit der westlichen Gesellschaft ins Gericht und prangert ihre "Unsensibilität den Betroffenen" gegenüber an.

Direkt und schonungslos konfrontiert Dirie den Leser mit der grausamen und unmenschlichen Prozedur einer Beschneidung. Jedes einzelne Schicksal, das sie schildert, ergreift und erschüttert von neuem. Dabei hebt die Autorin einzelne Frauen aus der Masse hervor und gibt ihnen einen Namen und ein Gesicht. Ihre Erzählungen sind informativ und aufklärend, aber vor allem sehr persönlich und berührend. An dieser Stelle sei erwähnt: "Schmerzenskinder" kann einer Frau so manche schlaflose Nacht bescheren.

Des Schlafes beraubt sind auch jene, die täglich unter dem körperlichen und seelischen Schmerz leiden, der ihnen im Namen einer Religion oder Sitte zugefügt wurde. Ein Schicksal, das Dirie nur all zu gut kennt und daher nicht müde wird, "Genitalverstümmelung als grausame Folter und Verbrechen gegen schutzlose Kinder, Mädchen und Frauen" anzuprangern. Ihre Botschaft ist und bleibt daher unmissverständlich: "Dieser Schmerz muss aufhören!"

(S E R V I C E: Waris Dirie: Schmerzenskinder. Marion von Schröder Verlag, Berlin 2005. 239 Seiten, 18,50 Euro. ISBN 3-547-7106-7. Internet: <http://www.waris-dirie-foundation.com>)
(Schluss) pm/mp

APA022 2005-03-21/05:00

210500 Mär 05